

Die Künstler

Capricornus Consort Basel

Peter Barczy – Barockvioline und Leitung
Eva Borhi – Barockvioline
Matthias Jäggi – Barockviola
Daniel Rosin – Barockcello
Michael Bürgin – Violone
David Blunden – Cembalo

Seit seiner Gründung 2006 widmet sich das Capricornus Consort Basel – Namensgeber ist der Komponist Samuel Capricornus (1628–1665) – der Aufführung seltener und solistisch besetzter Werke des Barocks und Hochbarocks. Künstlerischer Leiter und Gründer des Ensembles ist der Geiger Peter Barczy, der Musikerinnen und Musiker um sich scharte, deren künstlerische Verbundenheit auf das gemeinsame Studium an der Schola Cantorum Basiliensis zurückgeht.

Das Capricornus Consort Basel kann auf Einladungen namhafter Festivals wie den Händel-Festspielen in Göttingen und Halle, Konzerteinladungen nach Japan sowie zu Konzertreihen des SWR und Radio Bremen zurückblicken. Mit seinen bislang fünf bei dem Label Christophorus erschienenen CDs hat das Ensemble die Aufmerksamkeit der nationalen und internationalen Presse erregt und viel Lob erhalten.

Die 2014 mit der Sopranistin Miriam Feuersinger veröffentlichte CD «Himmlische Stunden, selige Zeiten» mit Kantaten von Christoph Graupner wurde u.a. mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik (2/2014) und einem Echo-Klassik-Preis ausgezeichnet.

Nächste Veranstaltung:

Donnerstag, 16. März 2017, 19.30 Uhr (Datum noch nicht bestätigt)
Lesung Claus Theo Gärtner «Matula – hau mich raus»
Gewölbekeller Gemeindehaus Reinach
Eintritt CHF 30.–, Abendkasse 18.45 Uhr

Samstag, 25. März 2017, 20 Uhr
Jazzband «Bridges Pipers»
Sängerin Cornelia Wartenweiler
Gewölbekeller Gemeindehaus Reinach
Eintritt CHF 30.–, Abendkasse 19 Uhr



Kultur in Reinach lädt Sie herzlich ein zu einem Konzert mit dem Ensemble

Capricornus Consort



«Galante Manieren», Musik von Franz Xaver Richter (1709–1789)

Samstag, 28. Januar 2017, 19 Uhr

Gemeindesaal Reinach, Hauptstrasse 10
Eintritt: Erwachsene CHF 30.–, IV-Berechtigte CHF 25.–
Kinder ab 8 Jahren, Schüler, Lehrlinge und Studenten CHF 15.–
Kinder bis 8 Jahre freier Eintritt

Nach dem Konzert wird ein Apéro offeriert
Der Wein wird gesponsert von Urs Baumann + Partner AG Reinach

Mit freundlicher Unterstützung

Programm

«Galante Manieren»

Musik von Franz Xaver Richter (1709–1789)

Sinfonia in C-Dur

Andante – Allegro non presto – Andante – Tempo di Menuet

Triosonate D-Dur Op.3 Nr.3

Larghetto – Fugato – Grazioso

Adagio und Fuga aus «Sinfonia con fuga» in g-moll

Triosonate a-moll Op.4 Nr.6

Allegro – Minuetto – Fugato

Sinfonia in B-Dur

Spiritoso – Andante – Presto

«...ihnen küsse ich 1000mal die Hände und bin dero gehorsamste Sohn. letzten Sonntag habe ich in Münster eine neue Mess von h. Richter gehört: die charmant geschrieben ist/Wolfgang Mozart mp»
An Leopold Mozart, 2. November 1778.

Wird in einem Brief an den Vater und wohl einzig wirklich Vertrauten in musikalischen Dingen noch etwas zwischen Grussformel und Unterschrift gezwängt, so kann das nicht belanglos sein. Gemessen an dem farbigen Katalog fantasiereicher Beschimpfungen, die Mozart gerne für Musikerkollegen verwendet hat, kommt diese positive Privat-Rezension zudem in der Tat einem Ritterschlag gleich.

Natürlich zeigt sich in dieser Sichtweise auch, dass für uns, die wir mit riesiger geschichtlichen Distanz auf die Musikszene der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts blicken, die qualitative Einschätzung von Musikern häufig vorurteilsbelastet ist. Mozart wurde erst lange nach seinem Tod zum überirdischen Komponisten-Genie. Dazu brauchte es zunächst eine Zeit, die nach diesem Typus Künstler gierte.

Die Wertschätzung eines Musikers in vorrevolutionärer Zeit definierte sich jedoch anders; und Franz Xaver Richter (1709–1789) hat sich davon ein beachtliches Stück gesichert. Seine grosse Anerkennung als Sänger, Geiger, Kapellmeister, Komponist und Musiktheoretiker gründete auf festen Positionen, unter anderem in Mannheim, dem unbestrittenen Zentrum für die beste und innovativste Musikkultur der Zeit. Teile seines sehr umfangreichen Werks wurden in den wichtigsten Metropolen verlegt und gedruckt, ein immer noch seltener und schwierig zu erreichender Erfolg.

Lobt Mozart eine Messe von Richter als charmant, so wirft das sicher auch Fragen zur Ästhetik auf.

Die Begeisterung für das Elegante und Bezaubernde war en vogue und scheint auch vor der Kirchenmusik nicht Halt gemacht zu haben – ein Bruch mit der Tradition, für den auch Richter kritisiert worden war.

Besonders interessant muss uns heute erscheinen, dass Richter in gleichem Masse, gleichzeitig und scheinbar widersprüchlich sowohl aufgrund seiner musikalischen Kühnheit wie wegen seines kompositorischen Konservatismus in die heftigen stilistischen Debatten seiner Zeitgenossen hineingezogen wurde.

Die faszinierende Musik Franz Xaver Richters öffnet also ein Fenster in das Zeitalter der musikalischen Umwälzungen zwischen den nur scheinbar monolithischen Stilen des Barock, in dem Richter allein schon biographisch tief verankert ist, und der Klassik, als deren dominierender Vertreter Mozart heute gilt. Abgesehen von musikalischen Freuden ergibt sich so ein sehr spezifischer Einblick in die Grabenkämpfe, Sackgassen und Triumphe einer ganzen Kultur im Umbruch.

Daniel Rosin